

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagelgenpreis: Die 12w. Mikrometeorologische oder deren Raum 6 3, Kellern 10 3, Bezugspr.: Monatl. 2 Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Kg. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. d. Gew. ab. Betriebsk. befehlt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 201.

Nummer 214

Mittwoch, Freitag, den 14. September 1934

57. Jahrgang

Reichsaußenminister v. Neurath über das Auslandsdeutschtum

Stuttgart, 13. Sept. Die Jahreshauptversammlung des Deutsche Auslandsinstituts beschloß, ein Ehrenmal der deutschen Leistung im Auslande zu stiften. In der Erklärung zu dieser Stiftung, die Staatsrat Dr. Freiherr von Freytagh-Loringhoven im Namen der drei Beiräte des D.A.I. abgab, heißt es u. a.: Es ist die Ehrenpflicht des ganzen Reichsvolkes, jedes Deutschen, jeder völkischen Körperschaft, an der Errichtung dieses Wertes mitzuhelfen. Die Stiftung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Auslande“ bietet dem D.A.I. in Stuttgart die Mittel, um die kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Leistungen des deutschen Volkstums im Auslande zu würdigen und umfassender Darstellung zu bringen. Die Stiftung wird verwaltet von einem Ausschuss, der aus dem Vorsitzenden des D.A.I. und dem Vorsitzenden des wirtschaftswissenschaftlichen und Kulturrates besteht. Die Erklärung über diesen Stiftungsakt, durch den Stuttgart und das D.A.I. noch mehr als bisher zu einer zentralen Stätte und zum Mittelpunkt für eine Ehrenhalle des Weltdeutschtums wird, fand den lebhaftesten und dankbarsten Beifall aller Teilnehmer der Jahrestagung.

Stuttgart, 13. Sept. Mit einer machtvollen Kundgebung beschloß das Deutsche Auslands-Institut seine diesjährige Jahreshauptversammlung. Alle Teilnehmer und Mitarbeiter des Instituts sowie die zahlreichen Gäste und Ehrengäste füllten am Donnerstagabend den reich geschmückten Innenhof des Hauses des Deutschtums. Nach dem feierlichen Einmarsch der SA., der SS., des NS-Frontkämpferbundes, der Hitlerjugend, der Jugendabteilungen des D.A.I. und der Auslandsdeutschen Schülerinnen des Viktor-Rödel-Hauses ergriff der Vorsitzende des Deutschen Auslands-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Von den zahlreichen Teilnehmern der Kundgebung freudig begrüßt ergriff sodann der Reichsaußenminister, Fhr. v. Neurath, das Wort.

Rede des Reichsaußenministers

Stuttgart, 13. Sept. Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist mir eine besondere Freude, in diesem Jahre persönlich an der Jahrestagung des D.A.I. teilnehmen und die Glückwünsche der Reichsregierung überbringen zu können.

Das Institut hat diesmal die Tagung in den Rahmen einer größeren kulturellen Veranstaltung hineingestellt. In der in Stuttgart stattfindenden Festwoche wird Gelegenheit geboten, die Schöpfungen deutschen Geistes und deutscher Phantasie aus den Werken von Auslandsdeutschen auf allen Gebieten der Kunst, der Musik, der Dichtung, der Literatur und der bildenden Kunst zu genießen. In gleicher Zeit widmen sich die Mitarbeiter des Deutschen Auslands-Instituts in ernstlichen Beratungen den großen und wichtigen Fragen der kulturellen Selbstbehauptung der Auslandsdeutschen und der Aufrechterhaltung ihrer kulturellen Beziehungen zum Mutterland.

Wir Deutschen im Reich haben es gegenüber unseren Brüdern und Schwestern im Ausland verhältnismäßig sehr leicht. Wir sind seit dem großen Umbruch des vorigen Jahres ein innerlich geschlossenes, fest gefügtes, von einem einheitlichen Willen befehltes Volk, das unter der starken Führung seines Führers und Reichsführers Adolf Hitler steht. Die Tage von Nürnberg, die loeblichen verlangen sind, haben uns und aller Welt hierfür wieder einen erhabenden Beweis erbracht.

Gewiß ist dem deutschen Volk und Reich keine Behauptung inmitten fremder Völker und Staaten keineswegs leicht gemacht. Aber wir können die großen außenpolitischen Aufgaben, die uns bevorstehen, wagen, in dem festeren Bewußtsein, daß die Erhaltung unserer völkischen Eigenart nicht bedroht ist und daß sie von niemand nehmen kann.

Ganz anders unsere Volksgenossen im Ausland, insbesondere die außerhalb der Reichsgrenzen lebenden deutschen Volksgruppen. Sie müssen täglich schwer um die Erhaltung dessen ringen, was uns im Reich ohne weiteres sichergestellt ist, und was auch ihnen gleich uns das teuerste und das für die Erhaltung ihrer Existenz wichtigste ist, nämlich die Wahrung der von den Vätern ererbten Sprache, Religion, Sitte und Kultur. Was ist natürlicher, als daß sie zugleich den geistigen Austausch mit dem deutschen Volk in der Heimat dauernd gesichert wissen möchten? Und doch müssen wir immer wieder die Erfahrung machen, daß die Ideen, die wir in dem Volkstumsgegenden verdrängt haben, von fremden Völkern vielfach nicht nur nicht verstanden, sondern absichtlich mißverstanden und falsch ausgelegt werden.

Das Volk, die Gemeinschaft derer, die gleichen Blutes, gleicher Sprache und gleicher Gesinnung sind, ist das Naturrechtliche und Wesentliche, von dem der Nationalsozialismus ausgeht. In diesem Sinne hat, wie Sie, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, alle wissen, der Führer und Reichsführer zu wiederholten Malen betont, daß unserer heiligen Liebe zum eigenen Volk die Achtung vor fremden Völkern gegenübersteht. Daraus geht klar hervor, daß die Erhaltung und Förderung des deutschen Volkstums, wie sie der Nationalsozialismus will, nichts mit Imperialismus zu tun hat. Sie vertritt sich vielmehr durchaus mit den Rechten und Interessen anderer Völker.

Wir können feststellen, daß eine Reihe von fremden Völkern sich den Volkstumsgegenden zu eigen gemacht haben und daraus in der Praxis für ihre Völker weitgehende Forderungen herleiten. Wenn einmal auch bei anderen Völkern das Eintreten für das eigene Volkstum eine glückliche Ergänzung finden sollte durch die Achtung vor der kulturellen Eigenart fremden Volkstums, wie sie unser Führer als Grundlag nationalsozialistischer Weltanschauung so deutlich befundet hat, dann dürfen wir davon glückliche Rückwirkungen auf das friedliche Zusammenleben der Völker erhoffen. Das deutsche Volk will jedenfalls nichts anderes als dies: mit fremden Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern friedliche und freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Die besonderen Methoden der Friedenssicherung, wie sie gerade jetzt von gewissen Regierungen empfohlen und versucht werden, können wir freilich nicht gutheißen. Gerade weil wir den Frieden wollen, können wir nicht komplizierten und bedenklichen Vertragssystemen zustimmen, die aus machtpolitischen Tendenzen geboren, nur den Krieg gegen den Krieg vorbereiten wollen, und nach anderer Ansicht nicht zur Entspannung der Lage beitragen.

Was wir wünschen und anstreben, ist die aufrichtige Verständigung von Staat zu Staat, ohne Bündnisse und Bündnisgruppen, die offene Aussprache über entgegengesetzte Interessen und den Vergleich solcher Interessen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und der Gleichberechtigung.

Wenn wir heute die große Idee des deutschen Volkstums setzen, richten sich unsere Gedanken von selbst auf die Frage, die jetzt in besonderem Maße das ganze deutsche Volk bewegt und in naher Zeit zur Entscheidung kommen wird: Die Saarfrage. Künstlich durch den Vertrag von Versailles geschaffen, hat sie 15 Jahre ferndes Volksgenossen äußerlich von uns getrennt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem westlichen Nachbar belastet. Der bevorstehenden Neuordnung dieses Zustandes sehen wir mit ruhiger Zuversicht entgegen, ist doch die Entscheidung in die Hände der Bevölkerung selbst ge-

legt, die am 13. Januar die einfache Tatsache betunden wird, daß sie deutsch ist. Gemäß wird noch eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit der Beendigung des gegenwärtigen Saargebietes zu regeln sein. Aber es sind technische Fragen, die das politische Grundproblem und dessen Lösung nicht berühren und zu Schwierigkeiten schon deshalb nicht führen dürfen, weil der Vertrag selbst die klaren Richtlinien für die Regelung enthält. Auf Grund der Abstimmung unserer treudeutschen Saargebietler und in Ausführung der vertraglichen Bestimmungen wird zu Beginn des nächsten Jahres das Saargebiet ohne Beschränkungen der deutschen Souveränität, für die der Vertrag keine Handhabe bietet, mit dem Vaterlande endlich wieder vereinigt werden.

Im Rahmen des großen Geschehens unseres Volkes leistet das Deutsche Auslands-Institut wertvolle Dienste. In weiser Selbstbeschränkung hat es sich von jeher für seine Arbeit die Grenzen wissenschaftlich-kultureller Betätigung gesetzt. Auf diesem Gebiet hat das Institut, wie ich zu meiner Freude feststellen kann, Hervorragendes geleistet. Eine, wenn auch wohl nicht gewollte, Anerkennung, liegt sicher darin, daß der Grundgedanke des Instituts und seine Arbeitsmethoden gerade auch vom Ausland verschiedentlich nachgeahmt worden sind. Ich begrüßwünsche das Institut zu seinen bisherigen Leistungen. Möge es auch in Zukunft seine Tätigkeit in einem starken und friedliebenden, auf seine deutsche Kultur stolzen und innerlich geschlossenen Volk und für ein solches Volk entfalten.

Dann hielt Reichstatthalter Wilhelm Ruge eine Ansprache. Er wies dabei u. a. auf die große auslandsdeutsche Pionierarbeit hin, die deutscher Fleiß und deutsche Energie geleistet haben, und ferner darauf, daß in dieser Arbeit gerade der schwäbische Volkstamm Hervorragendes geleistet habe. Der Reichstatthalter gab dem Wünsche Ausdruck, daß aus dieser Stuttgarter Festwoche die Brüder draußen jene Stärke empfangen, die wir ihnen geben wollen. Mit dem Wort an den Führer und Reichsführer, der mit den Auslandsdeutschen von ganzem Herzen fühle und mit dem Ruf: Es lebe Adolf Hitler! Es lebe Deutschland! Sieg-Heil! schloß der Reichstatthalter seine Rede.

Keine Beteiligung Polens am Ostpakt - Der Minderheitenrat

London, 13. Sept. „Daily Telegraph“ zufolge hat der polnische Außenminister Oberst Beck der britischen Regierung durch den Vordirektor des britischen Botschafts in Warschau mitgeteilt, daß Polen endgültig beschlossen habe, sich nicht an dem Ostpakt zu beteiligen.

Polen besteht auf einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverpflichtungen

Genf, 13. Sept. Der polnische Außenminister Beck hat am Donnerstag in einer aufsehenerregenden Rede vor der Vollversammlung des Völkerbundes die praktische Mitwirkung Polens an der Durchführung seiner internationalen Minderheitenschutzverpflichtungen vom heutigen Tage abgelehnt. Polen habe in seinem Antrag an die Völkerbundsversammlung die Verallgemeinerung dieser Verpflichtung verlangt und es halte an dieser Forderung fest und erwarte eine klare und deutliche Antwort.

Wenn die Antwort positiv sei, so werde es an der Ausarbeitung der Bestimmungen für ein allgemeines Minderheitenabkommen mitarbeiten, wobei die polnische Regierung es für selbstverständlich halte, daß dabei die besonderen Bedingungen der anderen Volksteile berücksichtigt werden. Allerdings habe er den Eindruck gewonnen, daß sich bei der Mehrzahl der Regierungen die ablehnende Haltung gegenüber dem polnischen Antrag, die schon im vergangenen Jahre zu einer Zurückweisung der polnischen Forderungen geführt habe, nicht verändert habe.

Bei dieser Lage habe er noch Folgendes zu erklären. In Erwartung der Inkraftsetzung eines allgemeinen und gleichartigen Systems des Minderheitenschutzes sieht sich seine Regierung veranlaßt, von heute ab jede Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen abzulehnen, soweit sie die Kontrolle der Durchführung des Minderheitenschutzes durch Polen betrifft.

Beck fügte hinzu, daß diese Entscheidung der polnischen Regierung nicht gegen die Interessen der Minderheit gerichtet sei. Diese Interessen würden weiter durch die grundlegenden Gesetze Polens geschützt. Bisher hatte Beck auseinandergesetzt, daß Polen den nur einigen Staaten einseitig auferlegten Minderheitenschutz als eine Ungerechtigkeit und Diskriminierung betrachte, die weder mit der Gleichberechtigung aller Mitglieder im Völkerbund, noch mit der demokratischen Verfassung des Bundes im Einklang stände. Der Minderheitenschutz sei außerdem durchaus nichts Einseitiges und Ganzes, sondern willkürlich und zufällig.

Im übrigen habe sich die Anwendung der bisherigen Minderheitenschutzgesetze völlig enttäuschend gezeigt. Sie habe den Minderheiten selbst nichts genutzt, aber als Mittel für eine erbitternde Propaganda gegen diejenigen Staaten gedient, die

ihnen unterworfen waren und außerdem noch als politisches Druckmittel, das von Staaten angewandt wurde, die, ohne selbst durch diese Verträge gebunden zu sein, das Recht für sich in Anspruch nahmen, an ihrer Kontrolle teilzunehmen. Es handle sich jetzt darum — und nach dieser Richtung richte er einen Appell an die Versammlung — die früher begangenen Fehler zu beseitigen und eine dauerhafte, klare und gleichförmige Grundlage zu schaffen, auf der das System des internationalen Minderheitenschutzes in einer endgültigen und haltbaren Art errichtet werden könne.

Der Eindruck der Erklärung Becks in Genf

Genf, 13. September. Die heutigen Erklärungen des polnischen Außenministers Beck über die Beilegung der praktischen Wirksamkeit der internationalen Minderheitenschutzverpflichtungen für Polen haben in den interessierten Genfer Kreisen große Bewegung und zum Teil starke Erregung ausgelöst.

Ueber Polens Haltung außerordentlich verstimmt

Paris, 13. September. Die Ausführungen des polnischen Außenministers Beck über die Minderheitenfrage und die gleichzeitig aus London eintreffende Nachricht, daß Oberst Beck durch Vermittlung Obens der englischen Regierung einen abschlägigen Bescheid in der Ostfrage gegeben habe, haben in Paris außerordentlich verstimmt.

Die Kleine Entente schließt sich dem Standpunkt Becks an

Genf, 13. September. Ueber die Konferenz der Kleinen Entente, die heute nachmittag in Genf stattgefunden hat, erfährt man nachträglich, daß die Vertreter der drei Staaten dem Standpunkt Polens zur Minderheitenfrage, wie er heute durch den polnischen Außenminister Beck dargelegt worden ist, sich im Prinzip zu eigen gemacht haben und daß sie sich ausdrücklich gegen jede Diskriminierung eines Staates durch einseitige Minderheitenschutzverpflichtungen ausgesprochen haben.

Die Außenminister der Kleinen Entente haben dann verschiedene Vorschläge durchgesprochen, die hauptsächlich von italienischer Seite im Hinblick auf die österreichische Frage angeregt worden sind. So hat man über das bereits bekannte Projekt eines „Nicht-Interventions-Paktes“ gesprochen, zu dessen Unterzeichnung auch Deutschland aufgefordert werden soll. Dann wurde angeblich der Plan eines Garantiepaktes mit Sanktionen erwogen für den Fall, daß Deutschland den erstgenannten Pakt ablehnen sollte. Bei alledem aber hat es sich, wie betont wird, nur um Anregungen und vorbereitende Besprechungen gehandelt. Parallel



Aus Stadt und Land

Montag, den 14. September 1934.

Später Sommer

Nun zeigt der Kalender schon die Mitte des Septembers an, und noch immer ziehen unwahrscheinlich schöne blaue Tage an uns vorüber. Dieser Sommer war ein reiches Geschenk herrlicher Tage, wenn wir auch der düsternen Erde manchmal eine längere Regenzeit wünscheten. Nun, da sich der Sommer langsam seinem Ende zuneigt, nehmen wir jeden sonnigen Herbsttag als ein doppelt kostbares Geschenk hin. Es sind die ersten Herbsttage, die wir erleben, und sind doch eigentlich noch keine Herbsttage, denn alle Wärme des Sommers ist noch in ihnen vereint. Vielleicht trägt gerade die Tatsache, daß die Strahlen der Sonne nicht mehr ganz so glühend sind, dazu bei, daß der Aufenthalt im Freien doppelt ausgekostet wird. Der Sport entfaltet sich jetzt im Spätsommer zu voller Blüte. Denn die Glut der Hundstage erlischt nun nicht mehr den Körper und in der lindenden Sommerluft entfaltet sich ein reges Kräftemessen der Sportler. Wir wollen sie genießen, die letzten Sommertage. Denn eines Tages wird unweigerlich der Herbst mit seiner anderen, weniger erquicklichen Seite einkehren: Mit Regen und trübem Himmel, mit Schnupfen und Grippe... Je mehr wir aber von den Sonnentagen in uns hineingetrunknen haben, um so besser werden wir auch mit den unerfreulichen Spätherbsttagen fertig werden.

— **Freizeitverlängerung für die Anmeldung zum Reichsnährstand.** Amlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Beschäftigten landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand, die am 15. September ablaufen würde, bis zum 30. September 1934 verlängert worden ist.

— **Kraftfahrer, prüft die Beleuchtungsanlagen eurer Fahrzeuge nach!** Mit dem Abnehmen der Tage spielt sich ein immer größerer Teil des Verkehrs bei Dunkelheit ab. Zu den vielen auch bei Tag vorhandenen Verkehrsgefahren tritt dann eine weitere, wenn die Lichtanlagen an Kraftfahrzeugen nicht in Ordnung sind oder nicht richtig bedient werden. Häufig weiß der Fahrer von den Mängeln seiner Beleuchtungsanlage selbst nichts; er merkt gar nicht, daß trotz seines Abblendens Entgegenkommende geblendet werden, weil die Scheinwerfer nicht die richtige Stellung haben oder weil die Glühlampen zu stark oder falsch eingeleuchtet sind.

Es kostet den Kraftfahrer wenig Zeit und Geld, jetzt nachzugehen oder in einer guten Werkstätte nachprüfen zu lassen, ob die Beleuchtung des Fahrzeuges in allen Teilen in Ordnung ist. Es wird ihn aber erheblich mehr Zeit und Geld kosten, wenn die Polizei, die in den nächsten Wochen ihr besonderes Augenmerk auf die Beleuchtung richtet, sein Fahrzeug beanstanden wird. Ebenso wird für jeden Kraftfahrer das Fahren ohne Rückstrahler erheblich teurer kommen als die Anschaffung eines solchen.

Unjere Urlauber vom Rhein- und Ruhrgebiet verbringen ihre Tage hier und in der Umgebung mit großem Genuß und mannigfachen Freuden. Von den hier untergebrachten Teilnehmern machten welche am Mittwoch Autofahrten in das Hainzgründe-Gebiet und abends gab es verschiedene Veranstaltungen. So verbrachten viele einen fröhlichen Abend bei Albert Luz. Auch im „Schatten“ verlebten viele einen wohl gelungenen Abend. Seitern folgten genuehreiche Wanderungen nach Simmersfeld und Gartweiler u. abends ein solennes Tanzvergnügen im „Gr. Baum“.

„Kraft durch Freude“. Es wird uns geschrieben: „Eine unbefehrbare Stimmung herrschte am Donnerstagabend in den Räumen des Gasthofes zum „Schatten“, wo ein großer Teil der Gäste aus dem Ruhrgebiet einen „Rheinischen Abend“ aufgezogen hatte. Man muß schon sagen, daß unsere Gäste es wirklich verstehen, sich in unjereim schönen Altensteig wirkliche „Kraft durch Freude“ zu holen, die sie für den nun bald wieder eintretenden Alltag recht wohl gebrauchen können. Der „Rheinische Abend“ war in Form einer Rundfunksendung aufgezogen. Otto Janßen aus Calcar-Niederrhein fungierte mit viel Humor als Anführer, während Frä. Mia Volz aus Essen mit silberbeller Stimme sich als hervorragende Operettensängerin entpuppte. Frä. Anni Draße aus Cleve versuchte sich als Akrobatin, während die Herrin Schulle aus Essen und Klinsammer aus Cleve dem Abend durch launige Darbietungen die rechte Würze gaben. Den Abschluß des wohl gelungenen Abends bildete eine Polonaise über den Wilhelmplatz, die Hein mit dem Schifferklavier anführte.“

Ganz Deutschland beteiligt sich an einem Freisachs schreiben! Die ungeheuren Brandkatastrophen, von denen Deutschland im letzten Jahre heimgesucht wurde, erweisen die Notwendigkeit der Veranstaltung einer Feuerstuhlwode. — Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die Oberste Leitung der V. D., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadensverhütung“ mit der Durchführung dieser Aktion vom 17.—23. September 1934 beauftragt. — Das deutsche Volk soll erkennen, was es bedeutet, wenn unter schwersten Anstrengungen des wirtschaftlichen Aufbaues durch Feuerstuhlwode jährlich 500 Millionen RM vernichtet werden. Wieviele Volksgenossen könnten von dieser Summe sorgenfrei leben. 1400 Menschen erleiden in der Blüte ihrer Jahre den Flammentod, 1400 Menschen, die uns wertvolle Helfer am Aufbau unseres neuen Staates sein könnten. — Um das Interesse jedes einzelnen Volksgenossen zu wecken, hat die Oberste Leitung der V. D., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadensverhütung“ ein Freisachs schreiben erlassen, welches sich mit dem Brandverhütungsgedanken befaßt. Die Aufgabe ist leicht. Von einer Anzahl dargestellter Bilder sind diejenigen zu durchstreichen, die eine Außerachtlassung des Brandverhütungsgedankens erkennen lassen. Wer richtig denken kann, hat es nicht schwer, in den Kreis derer zu kommen, die mit einem Preise bedacht werden. — Es werden 5000 RM. verteilt, und zwar als 1 Preis 500 RM., 2. Preis 250 RM., 3. Preis 100 RM., 10 Preise à 50 RM., 25 Preise à 20 RM., 115 Preise à 10 RM., 400 Preise à 5 RM. Schlusstermin der Abgabe der 15. Oktober 1934. — Deutsche Volksgenossen, beschafft euch die Feuerstuhlwode „Brandschaden ist Verhütung!“ Diese wird zum Preise von 20 Pfg. von den Feuerwehrleuten und von den Organisationen der R.S.B. vertrieben.

Kraftwagen führt in marschierende HJ-Kolonne

Wien, 13. Sept. Auf der Entener Straße verfuhr hinter der Marschkolonne der Hamburger HJ ein großer Verlebenskraftwagen an den Jungens vorbeizufahren. Dabei überharr der Wagenführer jedoch einen ihm in einer Kurve entgegenkommenden kleinen Kraftwagen. Beide Fahrzeuge stießen unmittelbar hinter der Marschkolonne zusammen, wobei dem kleineren Wagen das linke Borderrad abgerissen wurde. Der Führer des großen Wagens verlor die Gewalt über das Steuer und der Wagen fuhr mitten in den Trupp Hitlerjungen hinein. Ein Teil der Jungen wurde zu Boden gerissen, überfahren oder eine Strecke mitgeschleift. Bergliche Hilfe war sofort zur Stelle. 16 Jungen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. 8 sind im Hospital und zwar handelt es sich um zwei Schwerverletzte und 6 Leichtverletzte. Alle übrigen Verwundeten haben nur unerhebliche Hautabschürfungen davongetragen.

160 000 Morgen neuer Wald

Berlin, 13. Sept. Die vorläufigen Ergebnisse des von Reichsminister Darre durchgeführten nationalen Aufforstungsprogramms weisen, wie das MZ meldet, nach, daß allein mit Hilfe der Reichsbedote für Aufforstungen rund 160 000 Morgen Wald in Deutschland entstanden sind. Das Aufforstungswert kann somit bereits im ersten Jahr seines Bestehens einen glänzenden Erfolg in bezug auf Umwandlung von Oedland in Kulturland verzeichnen. Von den Ergebnissen des Aufforstungswerts entfallen beinahe 85 Prozent auf Preußen, davon der größte Teil auf Brandenburg mit 18 und Pommern mit 17 Prozent.

Neues Waffenverbot in Oesterreich

Wien, 13. Sept. Das Bundesgesetzblatt vom Donnerstag veröffentlicht ein bis zum 30. Juni 1935 befristetes Bundesverordnungsgezet. Danach dürfen Personen, die sich an den Umzugsversuchen vom Februar oder Juli 1934 beteiligt haben, sowie die Angehörigen von Parteien, denen jede Betätigung in Oesterreich verboten ist, weder Waffen noch Munitionsgegenstände besitzen.

Revolutionsplan in Spanien aufgedeckt

Einziehung eines Sonderrichters für ganz Spanien

Madrid, 13. Sept. Die Morgenzeitungen vom Donnerstag bringen in großen alarmierenden Ueberschriften die Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, im Zusammenhang mit einer Waffen schmuggelsätre einem abgegangenen **Revolutionsplan der Marxisten auf die Spur zu kommen.** Der Innenminister habe erklärt, die Regierung könne zunächst die ihr bekannten Einzelheiten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, um die Unterjuchung nicht zu erschweren, die der für ganz Spanien einzusetzende Sonderrichter zu führen habe; er werde aber binnen kurzem mit aller Offenheit alle Zusammenhänge darlegen.

Bis jetzt scheint festzustehen, daß die Marxisten ihre noch immer an verschiedenen amtlichen oder halbamtlichen Stellen stehenden Genossen dazu angehalten haben, **Waffen schmuggeln aus den Beständen der künftigen Waffenfabrik vorzunehmen, und große Mengen von Maschinengewehren, Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Munition geschickt über ganz Spanien zu verteilen.** Man nimmt an, daß die bevorstehende feierliche Ueberschreibung und öffentliche Beilegung der sterblichen Ueberreste der im Jahre 1930 von der Monarchie hüllierten Offiziere Galan und Hernandez in Madrid, die damals den ersten republikanischen Umsturz verübten, das Signal für den allgemeinen Aufstand in Spanien sein sollte. Zu diesem Zweck war beabsichtigt, an jenem Tage aus allen Teilen des Landes etwa 100 000 organisierte bewaffnete Arbeiter in Madrid zusammenzuziehen, um den ersten Schlag gegen die Regierung zu führen.

Ueberraschungen in der „Morro-Castle“-Untersuchung

Neuport, 13. Sept. Die Bernehmung über die Ursachen der Katastrophe auf dem Morro Castle fördert immer neue verbäffende Tatsachen ans Licht. Insbesondere gibt das Verhalten der in die Tragödie verwickelten amerikanischen Seeleute die eigenartigen Rätsel auf. Im heutigen Bericht erregte es Sensation, daß der Schnelldampfer **Präsident Cleveland**, der zu Hilfe geeilt war, von 6.20 Uhr bis 7.08 Uhr in der Nähe der brennenden Morro Castle liegen blieb, ohne auch nur ein einziges Rettungsboot zu Wasser zu lassen. So wenigstens behauptet der erste Offizier des Präsident Cleveland, Henderson. Er knüpfte daran schwere Anklagen gegen den Kapitän des Präsident Cleveland, Henderson stellte vor dem Untersuchungsausschuß die Forderung auf, daß Kapitän Carey von der Reederei entlassen wird.

Eine neue Insel für Japan

Tokio, 13. September. Japan, das sonst so viel unter der vulkanischen Tätigkeit im dortigen Gebiet zu leiden hat, verdankt neuerdings den Kräften des Erdinnern eine Erweiterung seines Besitzes um eine neue Insel. Sie ist eine Viertelmeile stlich von der die Nordspitze der japanischen Kurilen bildenden Insel Alaid allmählich aus dem Meer getaucht und hat jetzt den Namen Taketomi erhalten. Bei einem Flächenmesser von etwa einer halben Meile ragt sie etwa 100 Meter über die Meeresoberfläche empor. Vor fünf Monaten befand sich an derselben Stelle nur Wasser. Trotz des unheimlichen Ursprungs hofft man, auf ihr einen günstigen Hafen für das benachbarte Alaid gefunden zu haben.

Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Sie berichtet über die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land und bietet einen gediegenen Lesestoff. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen!

mit dieser Besprechung der Außenminister der Kleinen Entente unter sich geben bekanntlich Verhandlungen, die von den Großmächten mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg geführt werden. Ueber die Ergebnisse wird strenges Stillschweigen gewahrt. Man weiß aber, daß die italienische Diplomatie reger ist und in der österreichischen Frage auch in gewissen maßgebenden Einfluß auszuüben sucht.

Stalin gibt Titwinoz freie Hand für die Eintrittsentscheidung

Genf, 13. September. Eine Bestätigung des hier umlaufenden Gerüchts, daß eine Antwort Sowjetrußlands auf die provisorische Einladung einer großen Zahl von Völkerbundsmitgliedsstaaten eingetroffen, und daß Rußland bereit sei, sich gegen den ordentlichen Aufnahmeverfahren zu unterziehen, liegt in den Abendstunden noch nicht vor. Dagegen hört man, daß Stalin dem Volkskommissar des Auswärtigen freie Hand gegeben habe, über die Eintrittsbedingungen den Umständen nach selbständig zu entscheiden. Man nimmt heute Abend an, daß die größten Schwierigkeiten für den Eintritt Sowjetrußlands nunmehr als überwunden gelten können und daß man jedenfalls spätestens bis Ende der Woche völlig klar sehen wird.

Paktvorschlaz über Nichteinmischung in österreichische Angelegenheiten

London, 13. Sept. Reuters meldet aus Genf: Wie verlautet, erwägen die Großmächte auf Veranlassung Italiens einen Pakt, nach dem die Großmächte die Nachbarstaaten Oesterreichs zur Unterzeichnung eines Paktes einladen, in dem sie sich für Nichteinmischung in österreichische Angelegenheiten verpflichten. Deutschland würde natürlich zur Beteiligung an dem Pakt eingeladen werden. Von der deutschen Antwort würde es abhängen, welche Maßnahmen die in Frage kommenden Staaten später ergreifen würden. Bundeskanzler Schuschnigg ist bei Sir John Simon, Barthou und Baron Aloisi gewesen.

Die letzten Sonderzüge haben Nürnberg verlassen

Nürnberg, 13. Sept. Am Mittwoch haben die letzten 73 Sonderzüge des Reichsautoteilages mit SA- und SS-Nürnberg verlassen. Damit ist die gesamte Rückbewegung mit 524 Sonderzügen planmäßig und störungsfrei abgewickelt. Die Gesamtzahl der während der ganzen Bewegung durchgeführten Sonderleistungen im Bereich der Reichsbahndirektion Nürnberg einschl. der Nebenbahnen, der Sonderlokomotivfahrten und der im Bezirksbereich Nürnbergs abgefertigten Sonderpendelzüge betrug 2297. Im Güterverkehr wurden in der gleichen Zeit noch 226 Güterzüge über den vorgegebenen Plan hinaus gefahren. Trotz der ungeheuren Inanspruchnahme der Strecken der Reichsbahndirektion durch die nahezu 2300 Sonderleistungen im Personenverkehr wurden noch 60 v. H. des regelmäßigen Güterverkehrs geleistet.

Besuch des Führers beim Dogen des diplomatischen Corps

Berlin, 13. Sept. In Erwiderung des gestrigen Besuchs des diplomatischen Corps staltete der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Donnerstag mittag 12 Uhr dem Dogen der in Berlin beglaubigten fremden Vertreter, dem apostolischen Nuntius Monsignore Dr. S. a. i. g. o., in der Kuntiatür in der Rauffstraße einen Gegenbesuch ab; der Führer war hierbei von dem Staatssekretär der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, und seinem persönlichen Adjutanten, Gruppenführer Bräunert, begleitet.

Führertagung des NSKK in Bayreuth

Berlin, 13. Sept. Im Anschluß an den Reichsparteitag fand, wie die NSKK meldet, am Mittwoch in Bayreuth die erste Führtagung des aus Motor-SA und dem bisherigen NSKK nunmehr zu einer selbständigen Gliederung der Bewegung zusammengefaßten Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ausführungen des Korpsführers Hübner. In großen Zügen gab Obergruppenführer Hübner einen Ueberblick über das neue Aufgabengebiet, das nicht zuletzt die Heranbildung eines tüchtigen Fahrer-Nachwuchses aus den hierfür zur Verfügung stehenden, über das ganze Reich verteilten Motor-Sportschulen des NSKK umfassen wird. Zur organisatorischen Neugliederung bemerkte Obergruppenführer Hübner, daß es gleich ehrenvoll sein wird, ob einer nun in einem Motor- oder Kraftwagen-Sturm seinen Dienst erfüllt. Beide zusammen bilden das Korps. Als äußeres Zeichen der Neugliederung wird das NSKK demnächst durchgehend schwarze Spiegel und vorwiegend eine der SA-Feldmütze ähnliche schwarze Kopfbedeckung erhalten, die sich für den Kraftfahrtdienst als besonders geeignet erwiesen hat. Auch die alten NSKK-Männer werden je nach ihrer Bewährung und der Dauer ihrer Zugehörigkeit allmählich und teilweise in die Dienstgrade der Motor-SA einrücken können.

Europa-Rundflug

Rom — Wien — Bräun — Prag

Rom, 13. Sept. Die Teilnehmer am Europarundflug waren am Donnerstag morgen zwischen 6 und 7 Uhr gestartet. Als letzter verließ der Deutsche Seidemann den Flughafen.

Auf dem Flugplatz Sipern bei Wien hatten sich zur Begrüßung der Europapilger Vertreter der Regierung, der Behörden und des Flughafen eingefunden. Dem zuerst eingetroffenen Flieger, dem Polen Wlodarkiewicz, wurde als Ehrengabe der Stadt Wien von Bürgermeister Major Fahr, ein silberner Pokal überreicht. Die Flieger setzten nach kurzer Pause ihren Flug fort, und zwar zuerst nach Bräun und von dort nach Prag.

Zum Empfang der Europapilger waren auf dem fluggeschmückten Prager Flugplatz Kbelah zahlreiche Zuschauer erschienen. Als erste trafen, ebenso wie in Wien und Bräun, die Polen Wlodarkiewicz und Dudycki um 14.10 bzw. um 14.21 Uhr ein. Dann folgte der Deutsche Bager um 14.35 Uhr und sein Landsmann Pawewaldt um 14.45 Uhr. Diese beiden Deutschen hatten die Strecke Bräun-Prag in 46 Minuten, d. h. mit einer Stundengeschwindigkeit von 242,5 Kilometer zurückgelegt.



Stuttgart, 13. Sept. (Verbandsstgung.) Der Reichsverband des deutschen Elektro-Installateurs-Gewerbes, Landesverband Württemberg und Baden, hält am 23. September seine Verbandstgung in der Liederhalle in Stuttgart ab.

Familiendrama. In einer Küche eines Hauses der Bodwiesenstraße verübte am 12. Sept. nachmittags ein 35 Jahre alter Mann Selbstmord durch Einatmen von Gas. Seine 7 Jahre alte Tochter, die er mit sich in die Küche genommen hatte, konnte durch Anwendung des Sauerstoffapparates noch gerettet werden.

Todessturz aus dem Fenster. In selbstmörderischer Absicht sprang am Mittwoch in einem Hause der Metzstraße eine 29 Jahre alte Frau aus einem Fenster des 3. Stockwerks in den Hof. Sie war sofort tot.

Stlingen, 13. Sept. (Unglücksfall.) Am Mittwoch vormittag wollte ein auswärtiger Radfahrer in Obereisingen eine Lastkraftwagen überholen. Er streifte dabei am Gehwegrand, kam zu Fall und wurde von dem rechten Hinterrad des Lastwagens überfahren. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, starb jedoch nach einigen Stunden.

Weinsberg, 13. Sept. (Verlegung des Obstbauges.) Bekanntlich sollte der Obstbauges am 30. September in Weinsberg abgehalten werden. Auf diesen Tag fällt das Erntedankfest, durch welches viele verhindert sind, am Obstbauges teilzunehmen. Begünstigt durch die Witterung ist mit einer frühen Weinlese zu rechnen. Ende September wird die Vese in vollem Gange sein, jedoch in Weinsberg alles voll beschäftigt ist, wie in allen Weinberggebieten des Landes. Aus diesem Grunde hat die Landesbauernschaft den Obstbauges auf den 13. und 14. Oktober verlegt.

Wilhelmsglück, O.A. Hall, 13. Sept. (Betriebsunfall auf dem Bahnhof.) Auf dem Bahnhof Wilhelmsglück (Strecke Badnang-Craischheim) fand Mittwoch früh kurz nach 9 Uhr bei der Einfahrt des Güterzugs 6409 Kornwestheim-Nürnberg drei Güterwagen infolge vorzeitiger Weichenumstellung entgleist. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden beträgt etwa 600 RM. Der Betrieb wurde vorübergehend eingeleigt durchgeführt. Der Personenzug 1973 Stuttgart-Hall erhielt dadurch 35 Minuten Verspätung. Am 14. Uhr war die Betriebsstörung behoben.

Friedrichshafen, 13. Sept. (Erkannte Leiche.) Hergestellt wurde die Persönlichkeit des Mannes, dessen Leiche am Sonntag vormittag vor dem Schlosshafen aufgefunden wurde. Es handelt sich um einen 35 Jahre alten, verheirateten Inhaber einer Autoreparaturwerkstätte in Nürnberg, der im See den Tod gesucht hat.

Ein alter Topf fällt weg

Stuttgart, 13. Sept. Im „Kerzeblatt für Württemberg und Baden“ ist folgende Vereinbarung veröffentlicht:

„Da es sich heute in keiner Weise mehr vereinbaren läßt, daß eine verschiedenartige Behandlung von württembergischen und badischen Ärzten an den Grenzen eintritt, wurde seitens der Landesleiter der Landesstellen Württemberg und Baden die Vereinbarung getroffen, daß der Grundgedanke der freien Arztwahl durch die Landesgrenzen nicht gebremst werden dürfe, mithin württembergische und badische Kerze gleichzustellen sind.“

Hauptversammlung des Deutschen Auslands-Instituts

Stuttgart, 13. Sept. Im Wissenschaftlichen Rat eröffnete der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Dr. Helmut Göring, mit einer Ansprache die Sitzung, um darauf das erste Referat über „Deutscher Staat und deutsches Volkstum“ zu übernehmen, in dem er als Historiker die grundsätzlichen Fragestellungen der völkischen Verpfichtung zusammenfaßt. Als nächster Redner berichtete der Abteilungsleiter im DAJ, Heinz Klotz, über die „Deutsche Westeuropawanderung“. Er wies dabei u. a. darauf hin, daß in den letzten hundert Jahren etwa 700 000 Menschen deutscher Junge die deutsche Sprachgrenze im Westen überschritten und sich in Westeuropa niedergelassen haben. In Holland allein konnten im Jahre 1931 102 000 Reichsdeutsche gezählt werden. Auf eine Erhaltung dieses Westeuropadeutschtums für unser Volkstum sei nur in Ausnahmefällen zu rechnen. Ueber Bevölkerungsprobleme an der Westgrenze des polnischen Volkstums“ berichtete Professor Dr. Erich Wunderlich von der Technischen Hochschule Stuttgart. Professor Dr. Erich Ohst von der Technischen Hochschule Hannover sprach über „Neue Wege der deutschen Arbeit in Südafrika“. Es handelte sich in Südafrika und der südafrikanischen Union um insgesamt 80 000 bis 90 000 deutschstämmige Menschen, die den Wunsch haben, ganz in den kulturellen Blutkreislauf der deutschen Gemeinschaft eingeschaltet zu bleiben. Trotzdem dort der „Deutsche Bund von Südafrika“ besteht und der „Deutsche Bund von Südafrika“ im Werden sei, befinden bei der Größe des Gebietes doch erhebliche Schwierigkeiten. Um die völkische Arbeit dort fruchtbar zu gestalten, schlug der Redner die Anlage eines Deutschstammsataktors vor, ferner den Ausbau der höheren deutschen Schulen, die Anstellung deutscher Volkstumspfleger und die Einführung eines planmäßigen Jugendaustausches.

Abteilungsleiter im DAJ, Walter Grisebach, sprach über „Auswanderung als Verluft und Gewinn unseres Volkes“. Den besten Beweis dafür lieferte der auswanderungsfreudigste Stamm im Reich, das Schwabenvolk, das seine wirtschaftlich verhältnismäßig günstige Lage nicht zum mindesten seinen weltweiten Beziehungen zu verdanken habe. Andererseits könne Massenauswanderung der Besten des Volkes oder Gefinnungslosigkeit des Auswanderers einen schweren Verluft für das Muttervolk bedeuten. Als letzter Redner im Wirtschaftsrat sprach der Abteilungsleiter des DAJ, Gustav Koschka, „Vom Boykott zur deutsch-amerikanischen Abwehr“. Gegen den jüdischen Boykott deutscher Waren habe sich heute eine feste Front im Bund der Freunde des neuen Deutschland und im Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsausschuß zusammengeschlossen, um Mittel zu sein zwischen dem Deutschen Reich und der Amerikanischen Union. Ein Führer durch die deutsche Geschäftswelt von Groß-Newyork mit rund 3000 Anschriften und eine große Wirtschaftstagung, die Ende Oktober in Chicago, verbunden mit einer Schau reichsdeutscher Erzeugnisse stattfinden werde, erwähnte der Berichtstatter als wichtige Maßnahmen des Ausschusses.

Im Kulturrat eröffnete der Vorsitzende, Staatsrat Dr. Axel Freilich von Freistaat-Vorarlagen, Professor an der Universität

Breslau, die Tagungsarbeit. „Auslandsdeutschtum und Außenpolitik“ war der Inhalt seines Vortrages. Den Vortrag ergänzten zwei Referate der Abteilungsleiter im DAJ, Dr. Hermann Rüdiger und Dr. Karl Klingenberg.

Wer erhält das Ehrenkreuz des Weltkrieges?

Stuttgart, 13. Sept. Bei der Behandlung der Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges sind vielfach Zweifel entstanden. In einem Erlass des Innenministeriums wird deshalb u. a. auf folgende Punkte von allgemeiner Bedeutung hingewiesen:

Das Ehrenkreuz darf Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während der Dauer des Verlustes der Ehrenrechte nicht verliehen werden. Ein Vater, der Frontkämpfer gewesen ist und einen Sohn im Weltkrieg verloren hat, kann nach seiner freien Wahl entweder das Frontkämpferkreuz oder das Elternkreuz, aber nur eines von beiden, beantragen. Entschieden er sich für das Frontkämpferkreuz, so hat das die Folge, daß es nach seinem Tode zwar seinen Angehörigen verbleibt, von ihnen aber nicht getragen werden darf. Will er nach seinem Tode seiner Frau die Möglichkeit zum Tragen des Ehrenkreuzes verschaffen, so muß er das Elternkreuz beantragen. Die Mutter des gefallenen Sohnes hat, solange der Vater lebt, kein eigenes Antragsrecht. Sie kann also neben dem Frontkämpferkreuz ihres Ehemannes das Elternkreuz nicht erhalten, es sei denn, daß in Ehemann vor Ablauf der Antragsfrist, das ist vor dem 31. März 1935, stirbt und sie damit berechtigt wird, selbständig den Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes zu stellen.

Eine Verleihung des Ehrenkreuzes an verstorbene Kriegsteilnehmer ist nicht möglich. Nach der eindeutigen Bestimmung der Stiftungsurkunde ist das Ehrenkreuz — von den Kriegshinterbliebenen abgesehen — nur für Kriegsteilnehmer, d. h. für solche Reichsdeutsche bestimmt, die im Weltkrieg auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben. Hiernach können, um nur die hauptsächlich in Frage kommenden Personenzreise zu erwähnen, weder die Zivilinternierten noch die Hilfsdienstpflichtigen bei der Verleihung des Ehrenkreuzes berücksichtigt werden. Kriegsdienste hat im Sinne der Verordnung das Personal der freiwilligen Krankenpflege, des freiwilligen Automobilkorps und des freiwilligen Motorbootkorps geleistet, soweit es sich im Kriegsgebiet aufgehalten hat. Was als Kriegsgebiet anzusehen ist, wird in der Verordnung näher bezeichnet.

Kriegsteilnehmer, die erst nach dem Weltkrieg die Reichsangehörigkeit erworben haben, können das Ehrenkreuz erhalten, und zwar gleichgültig, ob sie auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben. Die Witwe eines Kriegsteilnehmers, die durch ihre Wiederverheiratung mit einem Ausländer die deutsche Reichsangehörigkeit verloren hat, kommt für eine Verleihung des Ehrenkreuzes nicht in Betracht.

Anstelle der Vorlage ioniger Urkunden ist eine mit dem Dienststempel versehene entsprechende Bescheinigung des zuständigen Verordnungsbehörde als ausreichende Nachweise anzusehen. Alle Mitteilungen an die Antragsteller des Ehrenkreuzes sind durch die Post portofrei befördern zu lassen. In allen Teilen des Landes wird das Gericht verbreitet, für das Ehrenkreuz müsse eine Gebühr entrichtet werden. Für das Ehrenkreuz ist nichts zu bezahlen.

Das Brandunglück in Binsdorf vor 30 Jahren

Binsdorf O.A. Sulz, 13. Sept. Am 17. September sind es 30 Jahre, daß das Städtchen Binsdorf O.A. Sulz von einer Brandkatastrophe heimgekehrt wurde. Innerhalb weniger Stunden lagen von 146 Haupt- und 102 Nebengebäuden nicht weniger als 76 Haupt- und 34 Nebengebäude in Schutt und Asche. Die zwölf auf dem Plage erschienenen Feuerwehren konnten wegen Wassermangels nicht voll zur Geltung kommen. Wasserleitung war damals noch keine vorhanden. Zur Bekämpfung der furchtbaren Notlage — der Brand brach zu einer Zeit aus, wo die gesamte Ernte unter D. h. war — wurden von der Regierung sofort alle Wagnahmen ergriffen, um die Not der Obdachlosen zu lindern. Ein Hilfsverein trat in Tätigkeit. Für die Spende von Lebensmitteln und Wäsche und Kleidung wurde Freistellung gewährt. Ein militärisches Hilfskommando von 56 Mann und einem Offizier wurden aus dem Mandobergelände zur Hilfeleistung herbeigerufen. Die Aufräumungsarbeiten und die Vorbereitungen zum Wiederaufbau gingen rasch vorwärts. Den Brandgeschädigten wurde ein Darlehen aus der Staatskasse von insgesamt 250 000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Darlehen wurde auf drei Jahre unzerzinst, für die Folgezeit mit 2 Prozent Zinsen gewährt. Die Rückzahlungsfrist war auf den 1. Oktober 1912 festgelegt.

Es würde zu weit führen, all das zu erzählen, was der Hilfsverein zusammen mit dem Zentralwohlfahrtsvereine getan hat. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß der Freilich von Stauffenberg-Richtern sein in Geislingen O.A. Balingen befindliches Schloß in hochherziger Weise den Kindern der Obdachlosen zur Verfügung stellte. 301 Tage waren die Kinder dort in bester Obhut. Neben einer großen Menge von Lebensmitteln, Kleibern, Wäscheleihen und Baumaterialien, die den Brandgeschädigten zur Verfügung gestellt wurden, war auch eine Geldsammlung veranstaltet worden, die die große Summe von 271 004 RM. ergab. Nach kaum einem Jahr war das Städtchen wieder aufgebaut. Neben breiten Straßen steht manch schmuckes Haus und so kann das Dörfchen stolz und neues Leben blüht aus den Ruinen, hier mit vollem Rechte angewandt werden.

Aus Baden

Hochöfen im badischen Schwarzwald

Im Zuge der Bestrebungen, die deutschen Bodenschätze mehr als bisher für die Erzeugung der deutschen Industrie nutzbar zu machen, ist ein verstärkter Abbau der deutschen Erze, insbesondere der des Jura und des badischen Schwarzwaldes, beschlossen worden.

Zunächst hat man die Erzgebiete in anderen Gegenden Deutschlands stärker erschlossen. Gleichzeitig sind im Rahmen der Bestrebungen, uns vom Auslandsbezug unabhängig zu machen, eine Reihe weiterer Ausbeutungspläne in den Vordergrund getreten. Abgesehen von weiteren Aufschließungen im Harz und in der Rindener Gegend wird jetzt auch die Erschließung der süddeutschen Eisenerzlager in der Oberpfalz im bayerischen und württembergischen Jura, im Mittel und im badischen Schwarzwald ins Auge gefaßt, nachdem Vertreter der Reichsregierung diese Vorkommen an Ort und Stelle befragt haben.

In Süddeutschland vertritt man die Auffassung, daß aus diesen süddeutschen Erzvorkommen die Rhein- und Ruhrbütten im Laufe der Zeit in erheblichem Umfang mit Thomas-Erzen versorgt werden können. Ob diese süddeutschen Erze nach dem Rhein- und Ruhrgebiet befördert werden, oder ob sie an den süddeutschen Hauptvorkommen durch neu zu errichtende Anlagen geschmolzen werden sollen, wird noch entschieden werden. Daburch könnten auch die zusammengeballten Industriegebiete am Niederrhein aufgelockert werden.

Forstheim, 13. September. (Halbtot aufgefunden.) Der 66 Jahre alte verheiratete frühere Polizeibeamte Dietrich Morlok aus Hohenwart brachte gestern einige Stüd Vieh nach Unterhaugstett. Er lehrte nicht, wie erwartet, gegen Abend zurück. Nach Mitternacht fand man ihn bei Schellbronn auf der Landstraße bewußtlos in einer großen Blutlache liegen. Man brachte ihn nach Hause. Ein rasch herbeigerufener Arzt aus Unterreidensbach veranlaßte die Ueberführung mit dem Krankenkrasfwagen ins Forstheimer Krankenhaus. Morlok hat vermutlich einen schweren Schädelbruch erlitten. Er schwacht in Lebensgefahr. Ob Unglücksfall oder Raubüberfall vorliegt, konnte noch nicht geklärt werden. Die Polizei vermutet, daß Morlok von einem Kraftfahrer angefahren und liegen gelassen wurde. Einen größeren Geldbetrag soll er nicht bei sich getragen haben. Immerhin wäre möglich, daß ein vermeintlicher Täter gestraft haben könnte. Morlok sei nach dem Viehverkauf im Besitz einer größeren Summe.

Forstheim, 13. September. (In den Enzkanal gestürzt und ertrunken.) Gestern nachmittag 5.15 Uhr wurde im Enzkanal bei der Brücke an der Büchlenbronnerstraße im Stadtteil Brödingen die Leiche des 41 Jahre alten ledigen Eisenarbeiters Hermann Verdtold von der Westlichen 107 gelandet. Verdtold, der infolge seiner Kriegsverletzungen — er war bei der Marine und hat die Stogerraschacht mitgemacht — mit Anfallen (Halluzin) behaftet war, wurde eine Stunde vorher gesehen, wie er am Enzkanal entlang in der Richtung zum Sportplatz an der Commonischen Mühle spazieren ging. Offenbar hat er einen Anfall bekommen und ist dann in das Wasser gestürzt und ertrunken.

Forstheim, 13. September. (Das Ende einer Wildererbande.) Anfang dieses Frühjahres wurden in Elmendingen und Dietenhausen mehrere Kellereindrücke verübt, ohne daß man zunächst der Täter habhaft werden konnte. Schließlich wurden beim vierten Einbruch der 44 Jahre alte Friedr. Breining aus Forstheim-Brödingen und der 34 Jahre alte verheiratete Karl Augenstein, ebenfalls von Brödingen, geknappt. Dem raschen Zugriff der Gendarmerie gelang es, bei der Hausdurchsuchung einen Teil des Diebesgutes und zahlreiche Wildererwaffen zu finden, worauf die beiden ein Geständnis ablegten. Sie hatten sich wegen erschwerter Rückfalldiebstahls, Wilderens, unerlaubten Waffenbesitz und Fahrens ohne Führerschein zu verantworten. Breining der die treibende Kraft war, wurde wegen gewerbsmäßiger Wilderei, fortgesetzten Rückfalldiebstahls, Bergehens gegen das Schußwaffengefetz, Nichtanmeldung einer Waffe, unerlaubter Waffenführung und Fahrens ohne Führerschein zu drei Jahren Zuchthaus, Sicherungsverwahrung und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Augenstein erhielt wegen Beihilfe zur Wilderei, fortgesetzten Diebstahls und Fahrens ohne Führerschein zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mädchen ermordet. Die 25jährige Kontoristin Berta Sauerbed in München, die seit 8. September vermißt wurde, ist jetzt als Leiche in einer Müllgrube gefunden worden. Das Mädchen hatte am Samstagabend einer Tanzveranstaltung in einer Wirtschaft beigewohnt. Gegen Mitternacht hat es den Heimweg nach der elterlichen Wohnung in Altdorfshofene angetreten. Seitdem wurde es vermißt.

Ein Mädchenmörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Aurich verurteilte den Eppo Tammen aus Döbelburg (Kreis Aurich) wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte. Tammen hatte in der Nacht zum 2. Juni 1934 die Hausochter Berta Klingenberg in Kiepe (Kreis Aurich) erwürgt.

Zum Tode verurteilt. Der 26 Jahre alte Johann Fleischer, der im Semmeringgebiet drei Personen ermordet hatte, wurde am Donnerstag zum Tode durch den Strang verurteilt.

In den Bergen tödlich abgestürzt. Die 50 Jahre alte Kreizeng Wittmann aus Rempten (Allgäu) unternahm vollenkommen ungenügend ausgerüstet, einen Spoziergang zur Eisapelle und machte dann, obwohl sie Schuhe mit hohen Absätzen trug (!) und einen Regenschirm mit sich führte, eine Kletterpartie an der Waghmann-Ostwand. Als sie sich etwa 700 Meter über dem See befand, stürzte sie etwa 25 Meter tief ab und blieb tot liegen.

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. September

Zufuhr: 2 Ochsen, 1 Gulle, 19 Jungkullen, 24 Kühe, 36 Ferkel, 197 Kälber, 495 Schweine, 1 Schaaf. Unverkauft: 1 Ochse, 4 Ferkel.

Kühe: ausgem. 30—32 (30—31), vollfl. 29—30 (28—30), fl. 27—29 (unv.).

Kälber: ausgem. 21—25 (20—24), vollfl. 15—18 (13—16), fl. 12—14 (10—12).

Ferkel: ausgem. 33—37 (33—36), vollfl. 28—32 (29—32), fl. 25—28 (unv.).

Kälber: feinste Rast- und beste Saugl. 44—46 (42—44), mittl. 39—43 (38—41), ger. 31—38 (30—36).

Schweine: über 300 Pfd. 53 (52—53), von 240—300 Pfd. 52,5—53 (52—53), von 200—240 Pfd. 51,5—53 (51—53), von 160 bis 200 Pfd. 50—52 (unv.), von 120—160 Pfd. 49—50 (49—50), Säuen 44—46 (40—42) RM. Marktverlauf: Großvieh rubig, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft.

Stuttgarter Großmärkte vom 13. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Wilhelmplatz Zufuhr 150 Zentner. Preis 3.80—4.20 RM. — Mohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz Zufuhr 1200 Zentner. Preis 5—5.50 RM.

Obst

Herzberg, 12. September. (Obstmarkt.) Zugeführt waren 20 Ztr. Tafeläpfel, 25 Ztr. Tafelbirnen, 105 Ztr. Mostobst, 200 Ztr. Zwetschen. Erlöf wurde für Tafeläpfel 6—10 M., Tafelbirnen 5—10 M., Mostäpfel 3.50—4 M., Mostbirnen 3—3.40 M. und Zwetschen 5—8 M. Die Spätzweischen legten heute mit Harter Zufuhr ein. Ein kleiner Teil blieb unverkauft. Günstige Verkaufslage für Klein- und Großhändler nicht nur am Markt, sondern auch auf den Sammelstellen geboten. Gesamt-ernte im Bezirk ca. 20 000 Ztr. Zwetschen.



Letzte Nachrichten

Großfeuer vernichtet eine Tischfabrik

Kassel, 13. September. Kurz vor Mitternacht brach am Mittwochabend in der neuerbauten niederhessischen Tischfabrik von Stern u. Co. in Bad Sooden-Allendorf Feuer aus. Neben einem großen Fabrikgebäude, in dem wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen untergebracht waren, wurde das mit völlig neuen Anlagen versehene Kesselhaus ein Raub der Flammen. Außerdem wurden mehrere Lager-schuppen, in denen für über 80.000 Mark Furnier- und Edelhölzer lagerten, vernichtet. Die ganze Fabrikanlage bildete am Donnerstagfrüh einen rauchenden Trümmerhaufen, von dem nur noch die Außenmauern des Fabrikgebäudes heraustragen.

Zwei weitere Bergsteiger im Wettersteingebiet vermisst

München, 13. September. Nach einem am Donnerstag 20.30 Uhr von der bei der Oberreintalhütte stationierten Funkgruppe der Deutschen Bergwacht eingelaufenen Funk-spruch sind die Nachforschungen nach den im Schießelkar- und Dreitorspitzgebiet vermissten Bergsteiger bisher ohne jedes Ergebnis geblieben. — Mit dem gleichen Funkpruch ist gemeldet worden, daß im selben Gebiet seit Sonntag zwei wei-tere Bergsteiger vermisst werden. Es handelt sich um die Münchener Guido Langner und Rudolf Leugendeur.

30 Bergsteiger und ein Flugzeug auf der Suche nach fünf Vermissten

München, 13. September. Fünf Münchener Touristen, die in der einen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Singer, in der anderen Gruppe unter Führung des Berg-steigers Karl Amann eine Kletterpartie in das Schießelkar im Dreitorspitzgebiet unternommen hatten, werden seit einigen Tagen vermisst und konnten trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden. Der ganze Donnerstag wurde dazu verwendet, mit einem Aufgebot von über 30 Berg-steigern die Nordseite der Schießelkarspitze und die Umge-bung zu durchsuchen. Zum Abbruch der Wände wurde auch ein Flugzeug eingesetzt, das die Nordhänge und Wände sehr eingehend beobachtete. Es haben sich aber nirgends Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich die Bergsteiger in dieser Gegend befinden.

Zwangsverwaltung bei Pleß endgültig beschlossen

Kattowitz, 13. September. Wie soeben bekannt wird, hat das zivile Bezirksgericht in Kattowitz in seiner Sitzung am Donnerstag den Einspruch des Prinzen von Pleß gegen die Einsetzung der Zwangsverwaltung über seine sämtlichen Betriebe abgewiesen. Gleichzeitig hat das Gericht zum Zwangsverwalter Ing. Heinrich Kowalski, den bekannten Industriellen, der bis vor kurzem in der Interessengemein-schaft tätig war, bestellt. Die Entscheidung des Gerichts ist endgültig. Dem Prinzen von Pleß steht in der Beschwerde-angelegenheit kein weiteres Rechtsmittel zur Verfügung.

Bergung von Toten auf der „Morro Castle“

Newport, 13. September. Aus dem Wrack der „Morro Castle“ sind heute die verfaulten Ueberreste von vier Per-sonen geborgen worden.

Neue Erdstöße auf Sizilien

Rom, 13. September. Am Mittwoch wurde die Bevöl-kerung von Catania und anderen Orten wieder durch mehr oder weniger starke Erdstöße erschreckt. Gerüchte, die diese Erscheinungen mit einem erneuten Ausbruch des Aetna in Verbindung bringen, werden am Donnerstag in der römi-schen Presse dementiert.

6 Chinesen in Mufden wegen Spionage zum Tode verurteilt
Mufden, 13. September. Das Militärgericht verurteilte 6 chinesische Angeklagte wegen Spionage zu Gunsten einer fremden Macht zum Tode durch Erschießen.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 15. September 1934, nachm. 2 Uhr kommen gegen Barzahlung folgende Gegenstände zum Verkauf: 1 Spaltmaschine, 1 ältere Singer-Nähmaschine, 2 halb-fertige Bettmöbel, 1 komplettes Sattlerhandwerkszeug, 1 neuer Sofa, 3 fertige Wolldecken, 3 halbfertige Kuh-kummet und 1 halbfertiges Pferddekummet.

Zusammenkunft bei der Volksgewache hier.
Liebhhaber sind eingeladen.

Altensteig, 14. 9. 34. Städt. Zwangsvollstreckungsstelle

Kreisfeuerwehrverband Nagold.

Der heutige
Kreisfeuerwehrtag
findet am Sonntag, den 16. September in Efringen statt.

Zu den von 11. 1/2 Uhr stattfindenden Übungen er-geht hienit allgemeine Einladung.

Der Vorsitzende:
Schleicher.

Besuchen Sie die

Nagolder Funkschau

am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. September im „Löwen“

Erwin Monauni, Nagold.

Reichsstatthalter Sautel zum Gruppenführer der SS. ernannt

Weimar, 13. September. Anlässlich des Reichspartei-tags wurde Reichsstatthalter Sautel zum Gruppenführer der SS. ernannt. Der Reichsführer der SS., Hg. Himmler, überreichte folgendes Schreiben des Führers: Reichsstatthalter Sautel! Ich ernenne Sie zum Ehrenführer der SS. und verleihe Ihnen mit Wirkung vom 9. 9. 34 den Rang eines SS-Gruppenführers. Hg. Adolf Hitler.

Rundfunk

Sonntag, 16. September:

- 6.15 Aus Hamburg: Hasentanzert
- 8.15 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterber:cht
- 8.25 Nach Frankfurt: Leibesübungen
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Aus Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier
- 10.15 Aus Frankfurt: Chorzelelung
- 11.00 Aus Stuttgart: Zeitgenössische Sonate in d-moll
- 11.20 Aus Leipzig: Johann Sebastian Bach
- 12.00 Aus Hamburg: Mittagstanzert
- 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Operetten-Parpouarris
- 14.20 Kinderstunde. „Kosenrot und Lilienweih“
- 15.00 Galalailafantazert
- 15.35 Aus Frankfurt: Bericht von der rheinischen Grenzland-schau für Bauernrecht und Bauernkultur in Bad Kreuznach
- 16.00 Aus Stuttgart: Schweizer Tandler
- 16.30 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Mannheim: „Mit Knorzebachs en Sundaad lang“
- 19.00 Aus Stuttgart: „Stunde des Auslandsdeutschums“
- 20.00 Sportbericht
- 20.15 Nach Königsberg: Das Raatlager in Granada
- 22.00 Von Berlin: Hundbericht vom Reichthletik-Ländertampf Deutschland — Finnland
- 22.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus München: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

Montag, 17. September:

- 7.00 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk — Stufe 1: Kagenholt
- 10.30 Aus Stuttgart: Ciacanna g-moll
- 10.50 Erinnerung an den Sommer
- 12.00 Aus Frankfurt: Russische Musik
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagstanzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagstanzert
- 15.45 Aus Stuttgart: Vieder von Nachmaninoff
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 „Erste Hilfe bei Brandverletzungen“
- 17.30 Tanzmusik
- 17.45 L'Inconnue (Die Unbekannte)
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: Vebeltunge berichten
- 18.25 Nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Mannheim: Unterhaltungskonzert
- 19.30 Aus Frankfurt: Saarumschau
- 20.15 Aus Leipzig: Stunde der Nation: „Wartburg, das Schick-sal einer deutschen Velt“
- 21.00 Aus Stuttgart: „Rundfunkchwaben erleben Berlin“
- 21.45 Mojart d-moll
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Gestorben

Edhausen: Stephanie Pfeifle geb. Kempf. Reg.-Mf.-Witwe.
Gräfenhausen: Gottlob Becht, Mesner.
Conweiler: Luise Jäd geb. Duf, 84 J. a.

Hauptverteilung: L. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wohnst. Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Altensteig. D.-M. d. I. M.: 2100

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hitlerjugend Simmersfeld

Sonntagabend 8.30 Uhr Heimabend, fällige Beiträge mit-bringen. — Am Sonntag, den 16. Sept. 1934, tritt die Schar morgens 8.30 Uhr in tabelloser Uniform im Schulhof in Sim-mersfeld an.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die Fahrkosten für die „Monte-Obvia“-Fahrt sind eingetrof-fen und können sofort gegen Auszahlung des Betrages von 52.50 Mark auf der Kreisleitung abgeholt werden.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Kreisleitung Nagold

Die ausgeliehenen Ausrüstungsgegenstände der Nürnberg-fahrt sind von den Ortsausbildern bis spätestens Montag, den 17. 9. in geordnetem Zustand, gesammelt bei der Kreisleitung abzugeben. Kreisleitungsführer.

Kreis Freudenstadt

Berufung. Zum Kreisleiter der Kreiskapelle Freudenstadt der NSDAP wird Hg. Tuma im Rang eines Unterabtei-lungsleiters bestimmt und damit dem Kreisstab zugeweiht. An-forderungen an die Kreiskapelle der NSDAP sind an das Or-ganisationsamt der Kreisleitung zu richten. Der Kreisleiter.

NS-Rechtsbetreuung

Die Spruch- und Schlichtungstage der Amtsgerichte sind mit Wirkung vom 15. September 1934 ab durch Erlass des Justiz-ministeriums aufgehoben. Mit diesem Tag nimmt die NS-Rechtsbetreuung Nagold ihre Arbeit auf. Die NS-Rechts-betreuung ist eine Einrichtung der NSDAP und wird von den im Bund Rat-los, Deutscher Juristen zusammengeschlossenen hiesigen Rechtsanwältin ehrenamtlich ausgeübt.

Aufgabe der Rechtsbetreuung ist es, allen bedürftigen deut-schen Volksgenossen, gleichgültig, ob sie Parteigenossen sind oder nicht, Rechtsauskunft und Rechtsrat zu geben, Schriftsätze anzu-feretigen und sie im Falle eines Rechtsstreits vor Gericht und sonstigen Spruchstellen ehrenamtlich zu vertreten.

Auf die Rechtsbetreuung haben alle diejenigen deutschen Volksgenossen Anspruch, bei denen die Voraussetzungen der Be-willigung des Armenrechts gegeben sind (insbesondere Unter-stütungs- und Rentempfänger) und die sich entsprechende, not-falls durch ein Armutszugnis des zuständigen Bürgermeis-ter-ams, ausweisen können. Bei offenbarem Mißbrauch durch Querulanten, Geistesgestörte oder nicht bedürftigen Personen lehnt die Rechtsbetreuungsstelle jede Tätigkeit ab.

Die Sprechstunde der NS-Rechtsbetreuungsstelle Nagold wird jeweils Montags (Fest- und Feiertage ausgenommen) von 4 bis 6 Uhr nachmittags auf dem Amtsgericht Nagold, Zimmer Nr. 6 abgehalten, erstmals am Montag, den 17. September 1934.

Der Leiter der NS-Rechtsbetreuungsstelle Nagold:
Rechtsanwalt B ä c h e.

Hitlerjugend Unterbann III/126

Bez. Gebietsportfest am 16. September 1934 in Stuttgart

Die aktiven Teilnehmer, sowie die teilnahmeverpflichteten Schar- und Gefolgschaftsführer, fahren am kommenden Sonntag morgens um 5.30 Uhr am Adolf-Hitler-Platz in Nagold weg. Die aktiven Teilnehmer dürfen nur den vorchriftsmäßigen HJ-Sport tragen. Falls zu dem Fahrpreis von 1 Mark noch we-tere Jungen mitfahren wollen, so haben die Geff. dieselben bis spätestens Freitagabend zahlenmäßig an den Unterbann zu melden.

Sämtliche Kamf. des Unterbannes treten am kommenden Samstag zur Schulung abends 8 Uhr im HJ-Heim Nagold an. Am Sonntag, den 16. September 1934, haben dann sämtliche Kamf. im Unterbann Dienst, bei welchem die Kamf. das Gelernte zu verwerten haben. Der Führer des Unterbannes.

Wetter für Samstag

Westlicher Hochdruck bestimmt die Wetterlage. Für Sam-s-tag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Altensteig.
Morgen Samstag, 15. Sept.
METZELSUPPE
mit süß. Zellertäler (Kelterfisch)
wozu höflichst einladet

Hermann Lenk
Café und Gasthaus zum Schiff.
Zumweller.
Am Sonntag, den 16. ds. Mts.
musikalische Unterhaltung
wozu freundlichst einladet
Hauser zum „Lamm“.

Fahrräder beste Marken
Elektr. Beleuchtungen
Bereifungen und Zubehör
zu sehr günstigen Preisen bei
Carl Ackermann

Most
gibt rasch und tabellos mit
Rißinger Reinzuchthesen
Bestimmt zu haben bei:
O. Hiller, Löwendrogerie
Fr. Schlumberger, Schwarzwaldrogerie
Halterbach: Apotheke

Osram-Lampen
Sicherungen
kauft man bei:
Heinrich Müller, Altensteig
Flaschnerel- und Installationsge-schäft, Fernsprecher 226.
Zuférate
O. Hiller, Löwendrogerie | erbitten wir uns frühzeitig

Das Last-Auto
Fachzeitschrift für Technik und Wirt-schaft im Nutzfahrzeugbetrieb
erscheint monatlich 1 mal und gibt jedem Last-Autobesitzer wertvolle Winke.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

